

Laibacher Zeitung.

N^r 51.



Donnerstag

den 25. Juni

1835.

W i e n.

Gestern, den 18. Junius, fand die Frohnleichnam's-Prozession mit dem herkömmlichen Gepränge Statt.

Ihre kaiserlichen Majestäten hatten Sich zu diesem Ende von Schönbrunn in die Hofburg gegeben, und fuhren um 7 Uhr Früh in sechs-spännigen Zügen in Begleitung Höchstnächster Umgebungen mit Ihren kaiserlichen königlichen Hobeiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen nach St. Stephan. Dasselbst wurden Allerhöchste von dem hiesigen Fürst-Erzbischofe und dem gesammten Hofstaate feierlich empfangen und nach dem Oratorium begleitet, in welchem Höchstselben dem von dem Fürst-Erzbischofe abgehaltenen Hochamte beiwohnten. Nach dem Hochamte fand der feierliche Umgang Statt, welchen Ihre Majestäten und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, mit Zuziehung des k. k. Hofstaates und der k. k. Leibgarden, begleiteten. In allen Straßen, durch welche der Zug ging, war Militär in Reihen, und auf mehreren Plätzen waren die bürgerl. Corps aufgestellt.

Nach beendigter Ceremonie wurde von einem Grenadier-Bataillon auf dem Graben das gewöhnliche dreimalige Salve abgefeuert.

Der aus Florenz hier eingetroffene großherzoglich Toskanische Staatsrath und Oberst-Kämmerer, Cavaliere Giovanni Ginoni, hat Sr. Majestät dem Kaiser die sehr erfreuliche Nachricht von der am 10. l. M. um halb 10 Uhr Abends glücklich erfolgten Entbindung Ihrer kais. Hoheit der Frau Großherzogin mit einem gesunden Prinzen überbracht.

Die Taufe des neugebornen Erzherzogs, in welcher Höchstderselbe die Namen, Ferdinand

Salvator Maria Joseph Johann Baptist Franz Ludwig Gonzaga Raphael Rainer Januarius erhielt, ging am 11. l. M. mit den herkömmlichen Feierlichkeiten vor sich, wobei der k. k. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Senft Pilsach die Stelle Sr. Majestät des Kaisers als Allerhöchsten Lauspathen vertrat.

Das Befinden der durchlauchtigsten Wöchnerin sowohl als des neugebornen Prinzen war den Umständen gemäß vollkommen erwünscht.

Am 17. Junius ward den Ständen der Provinz Oesterreich ob der Enns das Glück zu Theil durch eine Deputation, welche sich im feierlichen Zuge aus dem Gebäude der k. k. vereinigten Hofkanzlei nach der k. k. Hofburg begab, an den Stufen des Thrones vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen, wobei das an die Spitze der Deputation gestellte ständische Mitglied, der k. k. wirkliche Kämmerer und Oberstlieutenant in der Armee, Johann Graf v. Weissenwolf, die Rede hielt.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster, an die k. k. vereinigte Hofkanzlei gelangter Entschliessung vom 29. Mai d. J., dem Triester Subernal-Secretär, Cajetan Freiherrn v. Buffa, den Titel eines kaiserlichen Rathes und eine Personal-Zulage von jährlichen fünfhundert Gulden allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. 3.)

Königreich Sardinien.

Ein höchst trauriges Ereigniß trug sich am 5. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr in der piemontesischen Stadt Alessandria zu. Ein Israelite wollte sich mit einer seiner Glaubensgenossinnen vermählen und lud zu diesem Feste mehrere seiner Glaubens-

genossen und andere Bekannte aus der Stadt und ihrer nahen Umgebung ein. Unter den Gästen befand sich auch der Oberst des 2ten Regiments von Aosta mit mehreren Offizieren und der Regiments-Musikbanda. — In dem Augenblicke als diese letztere zu spielen anfing, stürzten plötzlich zwei Balken der Decke des Gesellschaftssaales im dritten Stocke ein, durchschlugen den Boden und die Zimmerdecken der unteren Geschoße bis zu ebener Erde und begruben unter den Trümmern die gesammten versammelten Hochzeitsgäste, 85 an der Zahl. Von diesen blieben 47, worunter 17 Katholiken, auf der Stelle todt; 16 wurden so schwer verwundet, daß man an ihrer Rettung zweifelt, und 22 wurden weniger beschädigt. Das 2te Regiment aus Aosta betrauert unter den Todten seinen Obersten Ritter Angioi, die Hauptleute Baron G. Alberto und v. Mosso; ferner büßten bei dieser Gelegenheit unter anderen noch der Platzlieutenant Vaccarone und zwei Individuen der Regimentsmusik, so wie ein Rabbiner nebst seiner Frau — ihr Leben ein.

(Epo.)

S p a n i e n.

Die Carlisten griffen am 2. Juni den Posten von Landibar an; sie kamen so nahe an die französische Gränze, daß ihre Kugeln auf unser Gebiet fielen. Diese Verletzung der Gränze konnte nicht geduldet werden: man hat in dieser Beziehung dem General Harispe bestimmte Instructionen ertheilt; auch besann sich der befehlige Capitän von Linhoa keinen Augenblick. Er begab sich unverzüglich mit etwa fünfzig Mann an die Gränze, und ließ den Carlisten sagen, sie sollten sich zurückziehen. In diesem Augenblicke ward ein französischer Soldat verwundet. Der Capitän ließ sogleich feuern, und die Carlisten zogen sich ungesäumt zurück. Nach diesen Vorfällen erwartete man jeden Augenblick, die Carlisten mit Macht die Posten des Bastan und namentlich Elifondo anzugreifen zu sehen. Nachrichten vom 4. melden im Gegentheil, daß sie die Gränze verlassen haben. Obrist Orense ist entschlossen, sich tapfer in Elifondo zu halten. Valdes ist von seiner Lage benachrichtigt, und wird ihm ohne Zweifel zu Hülfe kommen.

Der Morning-Chronicle erklärt die Weigerung der englischen Regierung, in Spanien zu interveniren, auf folgende Weise: „Die nordischen Mächte haben Frankreich erklärt, daß, wenn dessen Truppen die Pyrenäen überschreiten sollten, sie

diesen Schritt als eine wahre Kriegserklärung betrachten würden. Hierauf stellte Frankreich an England die Frage, ob im Falle es zu einem solchen Kriege käme, man wegen eines Offensiv- und Defensiv-Tractates gegen den Norden auf selbes rechnen dürfe. Nun kann die brittische Regierung ohne Gutheißung des Unterhauses, in dessen Macht es steht, ihr die zur Ausführung erforderlichen Mittel zu versagen, keinen solchen Allianztractat abschließen; man mußte also Frankreich eine abschlägige Antwort ertheilen. Die beiden Cabinette bleiben bei den ursprünglichen Bestimmungen stehen. Portugal schickt Truppen, und Spanien macht sich verbindlich, die Kosten derselben zu bezahlen.

Ein Schreiben aus Madrid vom 3. Juni (in der Gazette de France) berichtet, daß die Wichtigkeit der Umstände die Königin bewogen hat, sich Madrid zu nähern; sie will sich von Uranjuez nach Garamanchel begeben, wodurch die Communicationen mit den Ministern und den diplomatischen Corps erleichtert werden. — Man erwartet mit Ungeduld die Bekanntmachung des Decrets wegen des Verkaufes der Jesuitengüter, deren Erlös zur Amortisirung der Schuld ohne Interessen bestimmt sind. — Man spricht aufs Neue von Veränderungen im Cabinette. Hr. Martinez de la Rosa soll abdanken, und der Graf de Toreno die Präsidentschaft des Conseils übernehmen, um es aufs Neue zu bilden. Auch der General Alava und der Herzog von Trias sollen, unzufrieden mit der Art, womit England und Frankreich das Ansuchen um Intervention aufgenommen haben, abgedankt haben.

(B. v. E.)

Elifondo ist von den Carlisten, die jetzt Artillerie haben, um es zu beschießen, sehr eng blockirt. — Die Besatzung wird, wie bisher, kräftigen Widerstand leisten. Urdach ist ebenfalls blockirt. — Eine Proclamation des Generalcapitains von Arragonien befehlt die Zusammenziehung von 15,000 Urbanos zu Mallen, welche zur Nordarmee stoßen sollen.

Nachrichten aus Bayonne vom 5. melden, daß Villafraanca nach guter Vertheidigung am 3. capitulirt hat. Die Carlisten stehen in der Umgegend dieser Stadt; man erwartet sie zu Tolosa, wo sich Jaureguy mit drei Bataillonen eingeschlossen hat. Man versichert, die Christinos werden die besetzten Posten des Bastan räumen, und sich nach Pamplona zurückziehen.

Die zu Bordeaux erscheinende Election

vom 6. Juni enthält Folgendes: „Baldez ist am 29. Mai von Pamplona durch die Borunda nach Vittoria aufgebrochen. Die von Zumalacarreguy in Person befehligte Colonne, 10 Bataillons und 600 Reiter stark, hat die Orte Dicastillo, Urroniz, Allo und Morentin, zwei Leguas von Estella, inne, wo er seine Truppen gemustert hat. Zu Sanguesa, Lumbier, Uoiz, Urroz, Uibar, Sada, Gali-pienzo und Ujui sind von den Carlisten Getreidevorräthe vorgefunden und nach dem Ujzathale und andern Puncten der navarresischen Gebirge gebracht worden. — Die Gefangenen (von Draa's Colonne), welche am 29. im Engpaß von Labiaga gemacht worden sind, wurden nach Saldias gebracht, wo sie untergebracht und sehr freundlich behandelt worden sind. Der Sohn des Generals Draa befindet sich darunter.“

Das Corpß des General Espartero hat gleich dem Draa'schen eine Niederlage erlitten. Es war ebenfalls zum Entsatz von Villafranca aufgebrochen, wurde aber auf seinem Marsche angegriffen und außß Haupt geschlagen; man versichert, daß nach dem Treffen, wobei Espartero viele Leute verlor, 1000 Mann von seinen Truppen zu Zumalacarreguy übergegangen seien. Der Indicateur und die Sentinelle berichten ebenfalls diese Niederlage, welche am 2. Juni, dem Tage vor dem Fall von Villafranca, Statt gefunden hat.

(West. B.)

Die Kapitulation von Villafranca lautete folgendermaßen: „Art. 1) Der Commandant, die Offiziere und die Soldaten der Besatzung sind kriegsgefangen, und werden nach dem Depot gebracht, wo sie ihre Auswechslung zu erwarten haben; 2) die Offiziere behalten ihre Equipagen und die Truppen ihre Equipirung und Uniform; 3) die Urbanos können wohnen, wo sie wollen, ohne daß ihnen Jemand etwas Nachtheiliges zufügen könnte; 4) die Chapelgoris werden als Soldaten angesehen; 5) die Personen und das Eigenthum der Einwohner sollen geachtet werden; 6) die Verwundeten, Kranken und Angestellten sollen mit aller Rücksicht behandelt werden; 7) da die Besatzung sich in Folge einer ehrenvollen Kapitulation ergeben hat, so soll sie den andern Gefangenen, die sich in den Depots befinden, bei der Auswechslung vorgezogen werden; 8) die Familien der Offiziere oder Angestellten, die in der Stadt wohnen, sollen auf ihr Verlangen Pässe erhalten, um sich wohin sie wollen, zu begeben; 9) die Waffen und

alle Kriegseffecten sollen dem von dem General Zumalacarreguy ernannten Commissair abgeliefert werden.“ Die Einwohnerschaft hat bei der Belagerung sehr gelitten; es fielen mehr als 50 Bomben und 800 Granaden in die Stadt.

Die Sentinelle von Bayonne meldet die Niederlage Draa's. Seine Gebirgs-Artillerie und sein Sohn seien in die Gewalt der Carlisten gefallen. — Die oft wiederholte Räumung Elisendos und Urdachs hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — Zumalacarreguy soll mit 19 Bataillonen in Estella, Baldez mit 15,000 Mann bei Lerin stehen. Die Spaltung unter den Chefß der Truppen der Königin nehme zu. Die Mehrzahl scheint entschieden für die Constitution von 1812.

Das Journal des Debats widerruft die von ihm aus dem Phare von Bayonne entlehnte Nachricht, als sei der Brigadier Figueras zu den Carlisten übergegangen. — Viele Carlistische Flüchtlinge, welche zu Perigueux cantonnirt waren, haben sich nach Spanien geflüchtet, um sich mit der Armee des Zumalacarreguy zu verbinden.

(Wien. 3.)

Großbritannien.

Die Intervention beschäftigt fortwährend die Londoner Blätter. Das Chronicle glaubt, für Frankreich würde die Erfüllung des Quadrupel-Allianz-Vertrags in der strengen Bewachung der Gränze, gegen Zufuhren für die Carlisten, oder nöthigen Falls, wenn es unvermeidlich wäre, in der Besetzung der festen Plätze in den insurgirten Provinzen durch französische Truppen bestehen. Letztere Maßregel müßte aber auf einer regelmäßigen Uebereinkunft beruhen, durch welche der Zeitpunkt des Einrückens und die Dauer der Occupation festzusetzen wäre. Englischer Seits könnte der König vermöge der Parlaments-Acte über das Eintreten von Engländern in fremde Dienste seine Unterthanen ermächtigen, in spanische Dienste zu treten, in welchem Falle Halbsold-Offiziere, entlassene Soldaten, jüngere Söhne von den besten Familien mit Freuden diese Gelegenheit ergreifen würden. Namentlich Irische Offiziere und Soldaten würden, da die Irländer von Alters her wegen früherer Verbindungen und Religionsgleichheit mit Spanien verknüpft seien, in diesem Lande gerne gesehen werden.

Wie wir aus guter Quelle vernehmen, gebe der Kriegsplan des Generals Baldez, für den Au-

genblick wenigstens dahin, die Verbindungen zwischen dem Ebro, Pamplona und der französischen Gränze offen zu halten, zu Lerin und Puente-de-la-Reina Redouten aufzuwerfen, und die Festungswerke von Viana verbessern zu lassen. Sein Zweck ist vor Allem, mit seiner Hauptmacht am Ebro stehen zu bleiben, bis die aus Portugal und von andern Seiten her erwartete Hülfe ankommt.

Die neueste Hofzeitung publicirt einen k. Geheimerathsbefehl vom 10. Juni, im Wesentlichen lautend: „Da Se. Majestät wünscht, alle Personen in Stand zu setzen, in den Militair- und Seedienst Ihrer Majestät der Königin Isabella II. von Spanien sich einzureihen, so ward befohlen, daß vom 10. d. an es jedem gestattet sey, in den Land- oder Seedienst besagter Majestät zu treten, als Offizier oder Unteroffizier, oder als Gemeiner, Matrose oder Marinefeldat, und besagter Majestät in allen militairischen, kriegerischen oder andern Operationen zu dienen, zu Land oder zur See, so wie jeden Auftrag und jede Belohnung dafür anzunehmen, in Gemäßheit dieser Ucte, die zwei Jahre in Kraft bleiben soll, falls nicht ein Geheimerathsbefehl diese Zeit noch weiter ausdehnt.“

Der Standard versichert, die Zollverwaltung habe am 11. d. Befehl erhalten, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Spanien tollfrei zu gestatten.

Ein höherer spanischer Offizier ist in London angekommen, von der Königin-Regentin beauftragt, in England und Belgien ein Corps von zwanzigtausend Mann zu werben. Agenten werden alsbald ernannt, um dieses Hülfs-corps von Freiwilligen zu rekrutiren. Dasselbe soll von einem britti-

schen Offizier befehligt werden, der im Halbinselkriege diente. Niemand wird als Offizier angenommen, der nicht schon in der brittischen Armee eine solche Stelle bekleidete. Es sollen meist gediente Leute angeworben werden, nicht wie bei der Armee Don Pedro's, wo bloße Knaben genommen wurden. Schiffe werden in wenigen Tagen in Bereitschaft seyn, um, so wie die erste Division angeworben ist, sie nach Spanien überzuführen. Kleidung, Waffen, Munition liefern englische Contrahenten. (Allg. Z.)

A f r i k a.

Berichten aus Alexandria zufolge war Mehmed Ali am 10. April in Cairo eingetroffen, wo er sich in dem besetzten Schlosse absperrete, doch sollen die Verheerungen, welche die Pest daselbst anrichtete, ihn veranlaßt haben, eine Reise nach Syrien vorzubereiten. In Cairo war die Sterblichkeit bis auf 1350 Personen täglich gestiegen. Neuern seit der Zeit eingetroffenen Nachrichten zufolge war die Zahl der täglich hingerafften Personen noch fortwährend im Zunehmen, so daß sie bis an 1500 des Tags betrug, was im Verhältniß zu der sich etwa auf 200,000 Seelen belausenden Bevölkerung ungeheuer ist, und Alles übersteigt, was man in dieser Hinsicht seit langer Zeit in der Türkei erlebt hat.

Das Journal de Smyrne vom 16. Mai enthält ein Schreiben aus Alexandria vom 1. Mai. Mehmed Ali hielt sich bei Cahira, in seinem Palaste von Schubra auf. — Nach Berichten aus Syrien vom Anfang Mai's befand sich Ibrahim Pascha fortwährend in St. Jean d'Acre, mit seinen Kindern, seinem Harem und einem sehr zahlreichen Generalstabe. Von vorgefallenen Unruben wird nichts erwähnt. (Allg. Z.)

N a c h r i c h t.

Da mit dem Schlusse dieses Monates die Pränumeration auf die Laibacher Zeitung für das erste Semester zu Ende gehet; so werden sämtliche P. T. Herren Pränumeranten, welche mit ihrem Pränumerations-Betrage noch im Rückstande sind, ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen, weil man sich sonst genöthiget sehen würde, kein Exemplar ohne Anticipation abliefern zu können.

Gleichzeitig werden auch alle diejenigen löbl. Bezirks- und Herrschaftsgerichte, welche sich mit ihren Einschaltungs-Beträgen gleichfalls noch im Rückstande befinden, höflichst ersucht, selben ehestens berichtigen zu wollen.

Laibach im Juni 1835.